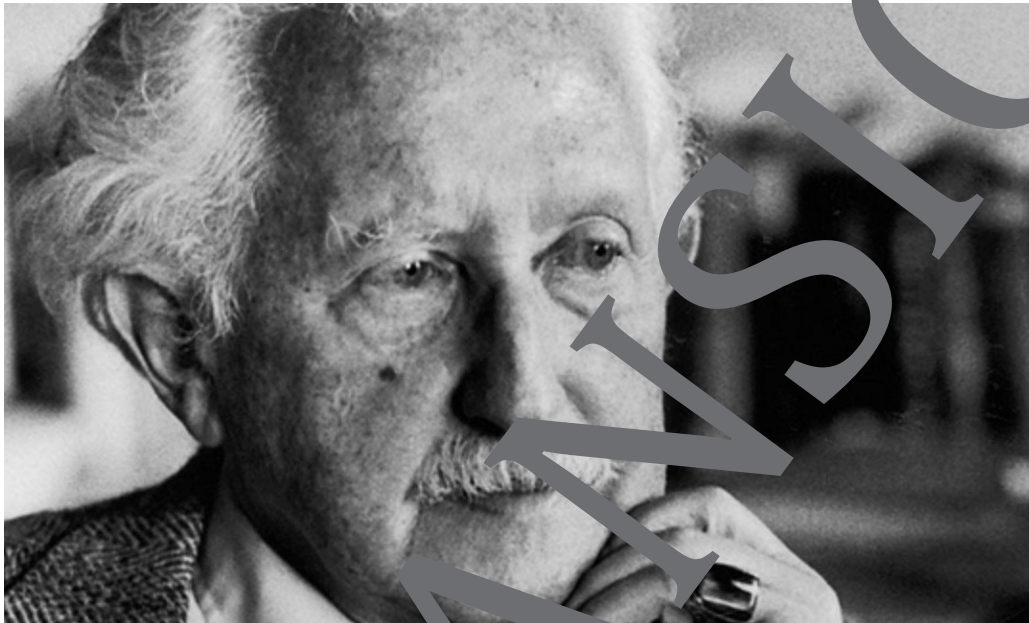


Erik H. Erikson: Psychosexuelle Phasen und psychosoziale Krisen – Übungsmaterial zur Abiturvorbereitung

Renate Kupka



© Wikimedia CC BY-SA 4.0

Wie Sigmund Freud glaubte auch Erik H. Erikson, dass sich die Persönlichkeit eines Menschen in Phasen entwickelt. Im Gegensatz zu Freud aber konzentrierte Erikson sich auf die psychosoziale Entwicklung. Er untersuchte, welche Rolle soziale Interaktionen und Beziehungen im Zuge der Entwicklung des Menschen spielen. Dabei ging er davon aus, dass jede Phase durch eine von zwei gegensätzlichen Kräften präzisierte psychosoziale Krise gekennzeichnet ist, deren Bewältigung den Übergang zur nächsten Phase ermöglicht. Bleibt eine Herausforderung ungenutzt, fehlen die Fähigkeiten, sich die Anforderungen der nächsten Stufe zu stellen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: Jahrgangsstufe 11/12 (G 8) und 12/13 (G 9)

Kompetenzen: Wiederholung und Vertiefung bereits erarbeiteter Inhalte zu Eriksons Phasen- und Krisenmodellen, Beschreibung pädagogischer Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache, Textanalyse, Systematisierung komplexer Erkenntnisse

Methoden: Textarbeit, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Visualisierung zentraler Textaussagen/Mindmap, Präsentation

Thematische Bereiche: Psychosexuelle Phasen und psychosoziale Krisen nach Erikson, Haupt- und Nebenkrisen, Adoleszenz, Identität und Identitätsdiffusion, Schule in der BRD

Medien: Texte, Tabellen

Inhaltsverzeichnis

M 1	Die Bedeutung der familiären Situation für die Sozialisation des Kindes	5
M 1a	Erikson: Psychosexuelle Phasen und psychosoziale Krisen	5
M 2	Erik H. Erikson: Adoleszenz	6
M 2a	Identität versus Identitätsdiffusion – Was kennzeichnet die Phase der Adoleszenz?	6
M 3	Psychosoziale Haupt- und Nebenkrisen nach Erikson	8
M 3a	Tabellarische Darstellung von psychosozialen Haupt- und Nebenkrisen in den acht psychosexuellen Phasen nach Erikson	8
M 4	Erikson im Kontext der Unterrichtseinheit „Sozialisation“ der Bundesrepublik Deutschland von 1945 bis 1989/90	10
M 4a	Erikson im Kontext der Unterrichtseinheit „Sozialisation“	10
	Lösungen	12

Die Bedeutung der familiären Situation für die Sozialisation des Kindes

M 1

1938 wurden in den USA zwei sechsjährige Mädchen gefunden. Beide waren seit ihrer frühesten Kindheit eingeschlossen gewesen.

Erikson: Psychosexuelle Phasen und psychosoziale Krisen

M 1a

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie die beiden nachfolgenden Texte. Stellen Sie im Anschluss tabellarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Anna und Isabelle dar.
2. Erklären Sie, welche psychosexuellen Phasen und psychosozialen Krisen beide Mädchen während ihrer Gefangenschaft haben bewältigen müssen. Geben Sie an, wie es ihnen gelungen oder nicht gelungen sein könnte.
3. Erläutern Sie die unterschiedliche Entwicklung der beiden Mädchen nach ihrer Befreiung auf der Basis Ihrer Kenntnisse der psychosozialen Krisen in den psychosozialen Phasen nach Erikson.
4. Überlegen Sie, ob Isabelle auch die gleichen Lern- und Sozialisationsenerfolge gehabt hätte, wenn sie mit zwölf Jahren befreit worden wäre.



Anna war sechs Jahre lang in einem alten Herrensitz in einem Stuhl im schmutzigen Schlafzimmer eines Farmhauses in Pennsylvania gebunden. Ihr Vater war unbekannt, die Mutter wohnte bei ihrem Vater, der die uneheliche Enkelin nicht ins Gesicht zu bekommen wünschte. Als man Anna fand, war sie nahezu verhungert, ausdruckslos, bewegungs- und aufmerksamkeitsunfähig und völlig apathisch. Im Laufe des ersten Jahres lernte sie Dinge zu halten und ein paar Schritte zu laufen. Nach über einem Jahr verstand sie viele der vielen mancher Aufforderungen, erkannte Menschen wieder und hielt sich einigermaßen sauber. Nach über zwei Jahren begann sie zu babbeln wie ein Baby. Nach dreieinhalb Jahren zog sie sich allein an und aus, rief Leute beim Namen, spielte mit anderen Kindern und drückte ihre Wünsche in ein paar einfachen Sätzen aus. Ihre Reife – sie war mittlerweile neun – entsprach der einer Zweijährigen. 1942 starb sie.

Fall 1 – Anna

Auch Isabelle in Ohio war weggeschlossen worden, weil sie ein uneheliches Kind war. Nach ihrer Befreiung aber hatte sie ganz andere Erfahrungen gemacht. Sie hatte alle die normalen Reifungsschritte eines Kindes nach, nur viel schneller. Schon nach einer Woche bildete sie Laute, nach zwei Monaten erste Sätze, nach neun Monaten las sie und erzählte Geschichten, nach zehn Monaten hatte sie einen Wortschatz von etwa zweitausend Wörtern und stellte komplizierte Fragen, nach zwei Jahren hatte sie den Rücken gebogen [...] aufgeholt und schien ein normales Kind, „klug, fröhlich, unternehmungslustig“. Im Unterschied zu Anna war Isabelle nicht ganz ohne Sozialkontakt aufgewachsen. Sie war [...] nicht allein eingesperrt worden, sondern zusammen mit ihrer taubstummen Mutter. Von ihr wird sie sehr viel Zuwendung und einige geistige Stimulierung erhalten haben. Mutter und Tochter hatten sich in einer selbst entwickelten Zeichensprache verständigt, sodass Isabelle zwar ohne Lautsprache, aber nicht ohne Sprache an sich aufgewachsen war.

Fall 2 – Isabell

Text: Zimmer, Dieter E.: Experimente des Lebens. Wilde Kinder, Zwillinge, Kibbuzniks und andere aufschlussreiche Wesen. Haffmans Verlag, Zürich 1989. S. 23–24.

M 3 Psychosoziale Haupt- und Nebenkrisen nach Erikson

Erikson verzichtet darauf, alle Nebenkrisen zu benennen, um die Übersichtlichkeit der Tabelle zu erhalten.

M 3a Tabellarische Darstellung von psychosozialen Haupt- und Nebenkrisen in den acht psychosexuellen Phasen nach Erikson



Arbeitsaufträge

1. Bilden Sie Gruppen. Füllen Sie gemeinsam die Spalten VII,5 und VIII aus. Erläutern Sie Ihre Ergebnisse im Plenum anhand anschaulicher Beispiele. Einigen Sie sich im Kurs auf eine gemeinsame Formulierung.
2. Erikson verzichtete darauf, alle Nebenkrisen zu bezeichnen. Wählen Sie eine Zeile oder Spalte aus und füllen Sie diese nach Ihren Vorstellungen aus. Präsentieren Sie Ihre Arbeit im Plenum vor. Diskutieren Sie diese und einigen Sie sich auf eine gemeinsame Formulierung.

	1	2	3	4	5	6	7	8
VIII								Integrität gegen Verzweiflung
VII							schöpferische Tätigkeit gegen Stagnation	
VI					Solidarität gegen soziale Isolierung	Intimität gegen Isolierung		
V	zeitliche Perspektive gegen Verwirrung	Selbstsicherheit gegen Befangenheit	Rollenexperiment gegen Rollenfixierung	Lehrzeit gegen Arbeitslähmung	Identität gegen Identitätsverwirrung	sexuelle Polarisierung gegen sexuelle Verwirrung	Führer- und Gefolgschaft gegen Autoritätsverwirrung	ideologische Bindung gegen Verwirrung der Werte

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de